

## Profiling- Session      Ausbildungsgruppe Profiler 7

Supervisor: Bernd Joschko - **Editor: Ina M. Zusammenfassung und Interpretation**

Klientin: Brigitte Staudacher

**Thema: Ist der sexuelle Missbrauch gänzlich bearbeitet?**

### Vorgespräch

K möchte eine Bestandsaufnahme machen und herausfinden, ob und inwieweit ein einmaliger sexueller Missbrauch, den sie im Alter von 3 bis 5 Jahren durch mehrere Jungen erlitten hat, noch wirkt.

K vermutet, dass das Missbrauchsthema nicht gänzlich bearbeitet ist, weil sie sich noch unfähig fühlt, unter ihre Ehe einen Schlusstrich zu ziehen.

### Verlauf der Session

#### **Qualität des Eingangsraumes**

Über der Tür zum Raum hängt ein Schild mit roter Aufschrift „Missbrauch“. Der Raum selbst ist dunkel. K nimmt einen Parkettfußboden mit Perserteppich wahr und in der linken Ecke ein schwarzes Ledersofa mit kleinem Couchtisch. Ein Fenster sitzt ziemlich hoch in der Wand. An der rechten Wand hängt ein Bild mit gemalter Landschaft.

K hat die spontane Idee, dass es sich um den Boden ihrer Tante Lena handelt. Das Sofa könnte in einer Wartecke eines Krankenhauses stehen.

#### Botschaft des Eingangsraumes

Nach der Botschaft des Raumes gefragt, tropft von der Aufschrift „Missbrauch“ Blut. K nimmt diesbezüglich ein Gefühl im Magen wahr.

K nimmt Tränen und ein tiefes Gefühl der Traurigkeit wahr. XXXXXXXXX  
Der Vater steht hinter der kleinen K und stützt mit der Hand ihren Rücken. Die kleine K wünscht sich, von der großen K gehalten zu werden. XXXXXXXXXXXX Die große K schlüpft in die kleine K und stellt fest, dass sie mit den sie missbrauchenden Jungen nichts mehr zu klären hat. Die kleine K spürt zu der großen K keine Verbindung. Der Vater steht jetzt hinter der großen und nicht hinter der kleinen K, was die große K traurig macht und als Energie im Bauch fühlbar ist. Die kleine K fühlt sich völlig allein und ebenfalls traurig.

Der Vater soll Auskunft darüber geben, wann die kleine und die große K die Verbindung zueinander verloren haben.

Die große K nimmt in Bezug auf den erfolgten Missbrauch das gültige Gesicht des Vaters und seine traurigen Augen wahr. K empfindet Traurigkeit und sieht sich im Alter von 8 Jahren in einer Ecke des Gartens an einem kleinen Zaun sitzen, hinter dem Hasen gehalten werden.

Da K die Szene nicht deuten kann, gibt der Vater Auskunft. Ein Bild aus früher Kindheit taucht auf. K ist etwa 4 Jahre. Hinter dem Garten liegt eine Wiese, auf der Hasenställe stehen. Der Vater und die kleine K betrachten die Hasen, und sie verspürt den tiefen Wunsch selbst ein solches Tier zu haben.

Diesen Wunsch verbindet K wiederum mit einer zeitlich nach dem Missbrauch liegenden Kindheitsszene auf dem Balkon der elterlichen Wohnung. Die große K beginnt zu weinen, als sie sich daran erinnert, damals den Wunsch nach einem Hamster gehegt zu haben, um ihm das Leid zuzufügen, das sie selbst im Missbrauch erfahren hat. K weint erneut. Erst heute kann sie den Hintergrund dieses Wunsches verstehen und ihn dem Missbrauch zuordnen. Sie ist froh keinen Hamster bekommen zu haben.

Die kleine K hat das Gefühl, etwas „ganz Schlimmes“, wie sie wörtlich sagt, machen zu wollen. Der Vater stimmt ihr zu. Die große K weint wiederum und kommt sich schlecht vor, obwohl doch die Jungen den Missbrauch begangen haben. K holt diese mit hinzu, sie schauen auf den Boden. Der Vater schaut die kleine K mit traurigen Augen an. Die große K empfindet ihren Hals als trocken und einen Druck im Bauch. Die fehlende Verbindung zwischen der kleinen und der großen K steht in keinem Zusammenhang mit dem Wunsch, den Hamster zu missbrauchen.

(Anmerkung des Editors:

Der Zusammenhang besteht jedoch indirekt über den erfolgten Missbrauch.)

Die kleine K weiß, weshalb diese Verbindung fehlt: sie nimmt sich schwebend über der Missbrauchsszene wahr und empfindet, den Körper symbolisch verlassen zu haben. Die große K fühlt erneut einen Druck im Bauch und sieht die kleine in der Missbrauchssituation: diese empfindet große Angst, ihre Augen sind weit aufgerissen. Von den Jungen umringt, kann sie nicht fliehen, einzig nach oben. Die große K spürt wieder ihren trockenen Hals und erkennt, dass durch die Flucht nach oben die Verbindung zwischen ihr und der Kleinen abgerissen ist.

(Anmerkung des Supervisors:

Der fehlende Kontakt zwischen der kleinen und der großen K ist ein Indiz für das noch nicht gänzlich bearbeitete Missbrauchsthema. K müsste bewusst im Körper bleiben und die Missbrauchssituation nochmals durchlaufen, um sie gänzlich aufzulösen. Sie müsste die körperlichen und seelischen Schmerzen wiederholt wahrnehmen.)

(Anmerkung des Editors:

Diese Schmerzen äußern sich bereits jetzt als trockener Hals und Druck im Bauch. Mit der entgeltigen Bearbeitung des Missbrauchthemas müsste die Verbindung zwischen der großen und der kleinen K, d.h., die Integration der kleinen K, als dessen Folge automatisch eintreten.)

Die Augen des Vaters schauen traurig, weil er vom Missbrauch seiner Tochter nichts wusste und ihr gern geholfen hätte.

Die Mutter taucht auf als die aus Ks Kinderzeit. Ihr Blick ist gütig und trostspendend. Die Mutter aus Ks Pubertätsjahren hat jedoch einen abweisenden Blick. K fühlte sich zu dieser Zeit von ihr eingeeignet, geistig missbraucht.

(Frage des Supervisors:

Wenn der Missbrauch vollends aufgearbeitet ist, d.h. auch die Einengung durch die Mutter wegfällt, deren Verhalten zum Missbrauch selbstähnlich ist und deshalb hohe

Wirkung hat, was geschieht dann mit dem blutenden Schriftzug -Missbrauch- über der Tür des Eingangsraumes?)

Wenn die „Krakenarme der Mama“, so K wörtlich, K loslassen, wandelt sich die Schrift zur grünen Blümchenschrift.

(Anmerkung des Supervisors:

Das ist ein deutlicher Hinweis dafür, dass Ks Verlust an Lebensenergie von der Mutter ausgeht.)

Darauf angesprochen, wann die Einengung durch die Mutter begonnen hat, nimmt sich K als Baby in der Wiege wahr, und hat das Gefühl nur dann „Streichel- und Liebesheiten“, so K wörtlich, zu bekommen, wenn sie brav ist. K wird sich ihrer eigenen Konditionierung bezüglich Zuwendung bewusst, die sich erst verdient werden muss, und weint heftig. K wörtlich bezüglich des Missbrauchs: „Ich bin mit den Kindern nur mitgegangen, weil ich wollte, dass sie mich gern haben.“

(Anmerkung des Supervisors:

Die Mutter ist der Nährboden für den Missbrauch.)

K hat das Gefühl, die fehlende Zuwendung heute von anderen Menschen zu bekommen.

Auf den Vorschlag, die Mutter anwesend sein zu lassen, erscheinen 3 Mütter: die liebevolle aus der Kindheit, die kopfschüttelnde aus Ks Teenagerzeit und die halbwegs liebevolle heutige Mutter, die von ihren Gefühlen weitgehend abgeschnitten ist. Außerdem ist die Urmutter da, die K momentan das gibt, was ihr von der wirklichen Mutter versagt bleibt.

(Anmerkung des Editors:

Auf Dauer müssten alle 3 „realen“ Mütter zu einer integriert werden. Das Symbol -Urmutter- bleibt erhalten.)

## **Hochrechnung**

Sind alle Faktoren bezüglich des Missbrauchs bearbeitet, weist der Ausgangsraum folgende Merkmale auf. Vor dem Fenster erstreckt sich grüne Natur. Der Raum löst sich auf. K findet sich in der Natur wieder mit Adlern am Himmel als Symbol der Freiheit. Sie fühlt einen Stich im Körper. K steht am Grand Canyon in den USA, sieht diesen von oben und empfindet, auf einem Wolkenbett schwebend, ein Gefühl absoluter Freiheit.

K soll die Mutter dazuholen. Es tauchen in diesem Fall 2 Mütter auf. Die Mutter aus Ks Kindheit fehlt. Die Mutter aus Ks Pubertät vermittelt das Gefühl, eingeschränkt zur Hilfe bereit zu sein. Dieses Mutterbild muss noch bearbeitet werden. Die heutige Mutter bietet ihre Mithilfe uneingeschränkt an.

Der Vater schaut als junger Mann noch mit traurigen Augen.

Der heutige Vater hat zwar keine traurigen Augen, runzelt jedoch die Stirn, was K als Missfallen deutet. Er muss noch akzeptieren lernen, dass K sich ihre Freiheit nimmt, sich von ihrem Mann trennt. Das stellt für den jungen Vater kein Problem dar. Als der heutige Vater sich zurück erinnert, ist auch er einverstanden. Er hätte sich auch diese Freiheit gewünscht, doch dieser Wunsch war tief vergraben. Wenn es K gelungen ist, auch dieses Problem aufzulösen, verschwinden die Stirnrunzeln des Vaters.

(Anmerkung des Editors:

Auch hier gilt, was für die Mutter bereits angeführt wurde: die beiden Vaterbilder müssten im Idealfall zu einem verschmelzen.)

Die große K ist in der Lage, die kleine K in sich zu spüren.

Ks Ehemann ist nicht mehr wichtig. K hat ihm gegenüber jedoch ein „schlechtes Gewissen“, wie sie sagt, weil er sie noch liebt und sie ihn nicht. K geht und tut ihm damit weh.

Die Eltern sehen in Ks Gehen eine Sünde. K sieht ein Kreuz auf einem Buch als Symbol der Religion .

(Anmerkung des Editors:

Treffender wäre es hier, das Kreuz als Symbol der Institution –Kirche- zu bezeichnen, die mit ihrem Reglement auch einengend wirken kann und damit Ks Symbol für Freiheit, dem Adler, entgegensteht.)

K empfindet die moralische Einschränkung durch die Mutter als, wie K wörtlich sagt, „Eintrichtern“. Sätze der Mutter wie „Du darfst das nicht, du darfst das nicht, das ist schlimm, das ist böse.“ wirken auf K wie eine Gehirnwäsche.

K fühlt sich durch Gaben ihrer Eltern wie Bonbons und Schokolade „klein gehalten“, so K wörtlich. Jetzt kann sie dies klar erkennen.

Vergessen wurde bezüglich des Missbrauchthemas nichts, sagt Ks höheres Selbst.

Die Abarbeitung erfolgt innerhalb der nächsten 10 Monate. Die Anzahl der benötigten Sessions kann nicht angegeben werden. Beides ist für K stimmig.

Da der Ausgangsraum sich zu Beginn der Hochrechnung aufgelöst hatte, bittet der Supervisor K, das Erinnerungsbild des Raum noch einmal erscheinen zu lassen.

Das Schild oberhalb der Tür zum Raum ist jetzt rosa-wässrig. Der vorher abgelieferte Teppich ist hochflorig. Das mit Vorhängen versehene Fenster gibt den Blick auf die Natur frei. Der Raum wirkt größer und löst sich wiederum auf. K ist in ihrem Wald.

(Anmerkung des Supervisors:

Das Erinnerungsbild ist nicht mehr zu halten, es löst sich auf, was stimmig ist.)

K genießt noch eine Weile den Aufenthalt in ihrem Wald.

### **Zur Struktur der Session**

Der Verlauf dieser Profiling-Session lässt in zeitlicher Abfolge die zu bearbeitenden Themen erkennen:

- Befreiung von der Konditionierung während des Säuglingsalters (Erhalt von Liebesinhalten nach Wohlverhalten)
- Befreiung vom Missbrauchthema
- Befreiung von den Moralvorstellungen der Eltern
- Befreiung vom ungeliebten Ehemann.

Sehr schön wird der Bezug deutlich zu Ks ausganglicher Vermutung , das Missbrauchthema sei noch nicht gänzlich bearbeitet, weil sie sich noch nicht von ihrem Ehemann getrennt habe. Ihre Vermutung erweist sich als richtig. Wenn die zeitlich davor liegenden Themen bearbeitet sind, wird die Trennung als Folge bzw. in Folge möglich.

Auf der Symbolebene erscheinen

- die Urmutter als Ersatz für die fehlenden Qualitäten der realen Mutter
- das Kreuz für den moralisch einengenden Aspekt der Kirche
- der Adler für das Gefühl von Freiheit
- die Krakenarme für die Einengung durch die Mutter
- die Süßigkeiten als Belohnung für Wohlverhalten
- der blutende Schriftzug –Missbrauch- für das erfahrene Leid und den Verlust von Lebensenergie
- die Blümchenschrift für das Erlangen von Freiheit und Lebenskraft.

Die Körperreaktionen wie trockener Hals und Druckgefühl im Bauch treten im Verlauf der Session häufiger auf und stehen alle im direkten Zusammenhang mit dem erlebten Missbrauch.

Die zum Missbrauch gehörenden Faktoren sind

- die Mutter: Liebe dosierend und an Bedingungen knüpfend, moralisierend und einengend
  - der Vater: weitgehend passiv, jedoch mitfühlend, ebenfalls moralisierend.
- Ein Auslöser wird weder erwähnt noch deutlich.

Weitere Faktoren tauchen nicht auf. Denkbar wäre, dass sie bereits in vorigen Sessions bearbeitet wurden und deshalb wegfallen. Der Satz Ks „Die Kinder aus der Missbrauchssituation sind mir egal.“ deutet darauf hin. Ebenfalls denkbar wäre, dass weitere Faktoren nicht vorhanden waren, weil die angegebenen ausreichten. Genügend gewichtig sind sie allemal, wobei der Faktor -Mutter- offenkundig der wichtigste ist.

### **Zur Hochrechnung**

Die Beschaffenheit des Ausgangsraumes, der eng, dunkel ist und die Assoziation zum Krankenhaus (Sofa) hervor ruft, dessen Vitalität sich nur künstlich in Form einer gemalten Landschaft zeigt, steht im krassen Gegensatz zum Raum aus der erfolgten Hochrechnung, dessen Boden weich ist, der sich weitet und schließlich auflöst, um Freiheit (Adler) zu gewähren und Lebensenergie (Natur, Wald) zu wecken.

-